## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann Straßburg, 1812

§. 45

urn:nbn:de:bsz:31-334642

ihrer Mutter ber, die mit ihren Gutern und Gefällen, welche sie zu Berse oder Bersch besaß, die Stiftung ihrer Tochter beschenkte. f) Dieses Städtchen soll von Berehsinden seinen Namen erhalten haben.

Ueberdieß ließ sie rings um dieses Pflege - Haus die Waldung aushauen, und pflanzte andere, und wahrschein-lich fruchtbare Baume dabin, nebst drenen Linden, die sich mehrere Jahrhunderte lang erhielten, und durch neue Triebe aus ihren Wurzeln fortpflanzten. Da der Wald im Jahr 1681 abbrannte, so giengen zwen davon zu Grund; die dritte hat noch Silbermann in der leptern Hälfte des verwichenen Jahrhunderts gesehen.

## §. 45.

### Rlofter und Rirche.

Un der Aufmerksamkeit, welche Odilie auf diesen Ort beftete, nahmen auch ihre Zöglinge Theil; viele von ihnen außerten sogar den Bunsch, dort in einem werkthätigern Leben ihre Tage zubringen zu können. Ohnehin war es nichts Geringes für die Bedürknisse so vieler Menschen auf Hohenburg, in dieser rohen Wolken-Negion, zu sorgen, und da sich überdies auch der Mangel an Wasser einstellte, a) so gab ihnen Odilie willig nach, und bante noch ein Kloster dahin, nehst einer schönen geräumigen Kirche, b) weil die Niclaus-Kapelle allzu klein war.

f) Gpecfle a. a. D. Peltre p. qi.

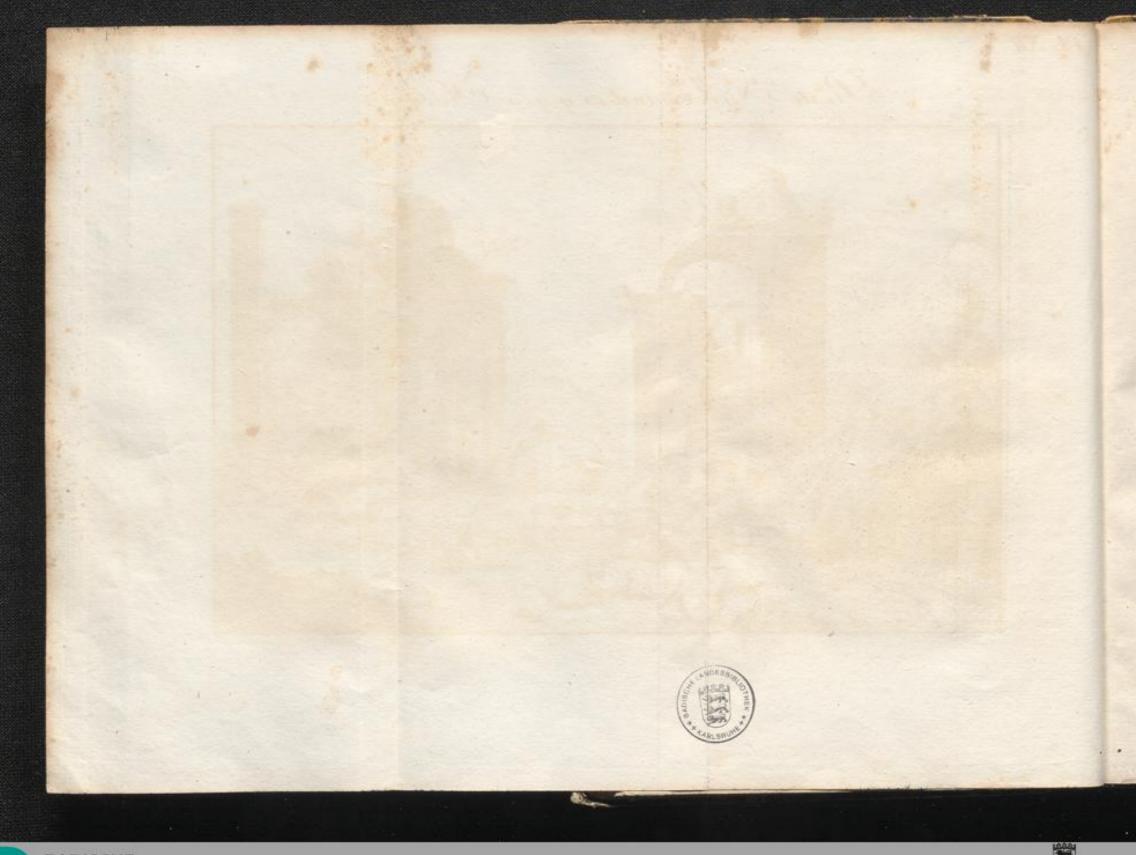
g) Bergl, Hist. Lombard. c. mit Gilberm. G. 57. Es fiehen wirf- lich noch dren uralte Linden daselbft.

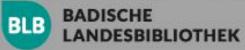
a) Konigebov. S. 238.

b) Speckle (Ehl. I. Bl. 35) fest bies ins Jahr 707; und Albrecht versichert (G. 319), daß das Kloffer erft lange nach der Stiff

# Reste Niedermünsters gegen Morgen.







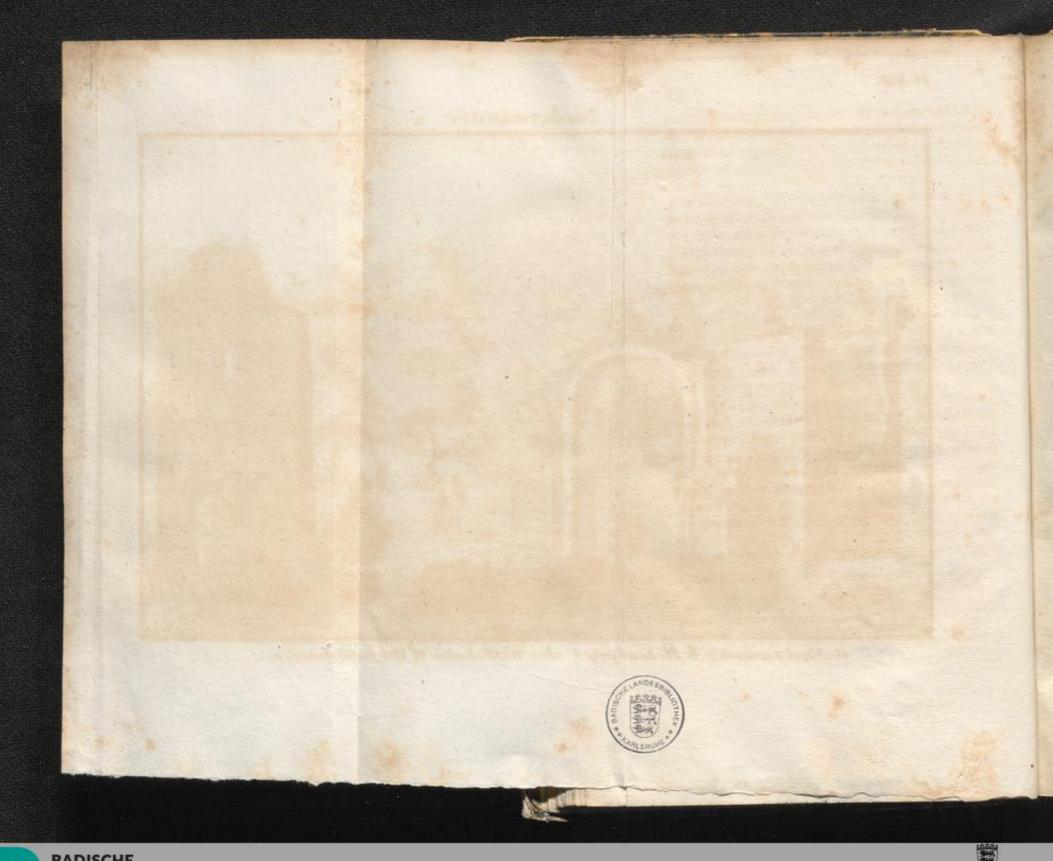


PLXIII.

# Niedermünster



a Niedermünster b Hohenburg C das Wirthshaws d Odiliens Linden .







Niedermunster e) war eine vollige Nachahmung Sobenburgs, denn die Anzahl der Stifts-Damen sowohl als die Ordens-Regel waren in beiden die namlichen, und Odilie blieb, so lange sie lebte, ihre gemeinschaftliche Aebtissin.

In ihrer letten Willens-Meinung aber traf sie die Verfügung, daß nach ihrem hinscheiden Niedermunster eine selbstständige Abten senn sollte; sein Convent durfte aus seinem Mittel seine Aebtissen wählen, die der Bestätigung der hohenburgischen nicht bedürfen und nach Gutdunken ihre eigenen Gefälle und Güter verwalten sollte. d) Dies ist zum Theil schon oben bemerkt worden.

### Guter und Gefalle.

Sie wies ihm in demselben folgende an, nämlich den Gerichtshof zu Bozen und Gertweiler, den Gerichtshof zu Kogenheim, Sermersheim und Arlesheim, nebst den dazu gehörigen Heimensdorf, Brunstat und Hischingen, den Gerichtshof zu Sulz, nebst einem Gut zu St. Nabor und denjenigen Gerechtsamen und Gefällen, die es, zur Erinnerung an seinen gemeinschaftlichen Ursprung mit Hohendurg, und zur Unterhaltung einer unzertrennlichen Freundschaft mit diesem Stifte, zugleich genießen sollte. e) Den Grund zu diesem guten Einverständnisse zu legen, war es vielleicht Odilie selbst, welche die Wahl Gundelindens vor-

tung des hospitals erbaut worden fen, benn es fen por 700 nicht geftanden.

c) Odilie nennt es felbst in ihrem Testament das untere Kloster, sonst beißt es auch Nieder-Hohenburg, das untere Kloster bev Hohenburg u. s. w. Nidira-Muinster, claustrum nigrarum monialium. (Annal. Dominicanor. Colmar. in Urstis. P. II. p. 5).

d) e) Testam. c.

bereitet hatte. Dieses war die erste besondere Aebtissin Riedermunsters nach ihrem Tode, eine Schwester der hobenburgischen Eugenia. f)

### \$. 46.

Durch Opfer, Schenkungen und Vermächtnisse wurde dieses Stift allmählich sehr bereichert, a) der innere Schmuck der Kirche ansehnlich vermehrt, so wie die Gebäude vervielkältigt und immer schöner, so daß es zulest durch seine Ansdehnung und Pracht gegen das bescheidene Hobenburg merklich abstechen mußte. Der Sarg der Aebtissin Gundelindis war von Silber oder wenigstens versilbert und stund über dem großen Altar. Gegenüber ruheten die Reste ihrer Nachfolgerin, Einhildis, gleichfalls über dem Ehor und in einer Lade von dem nämlichen Metall, b)

#### Rrone.

Speckle berichtet: c) "Im Jahr 1279 fen zu Rieder, munster die alte Krone der alemannischen Könige und das Kreuz mit dem Heiligthum gestohlen worden, der Dieb sen aber gefangen und gehenft worden."

Es ist bekannt, daß die Könige zuweilen den Klöstern ihr Diadem zu einer besondern Gnaden-Bezeugung verehrt haben, und selbst im Elsasse sind, unsers Wissens, ihrer zwen aufbewahrt worden, welche Dagoberten II. zugesschrieben wurden.

f) Schoepfl. Als. ill. T. I. Tab. genealog. Etichonis ad p. 753.

a) Albrecht S. 330. b) Peltre p. 143.

c) Thi. I. Bl. 115.